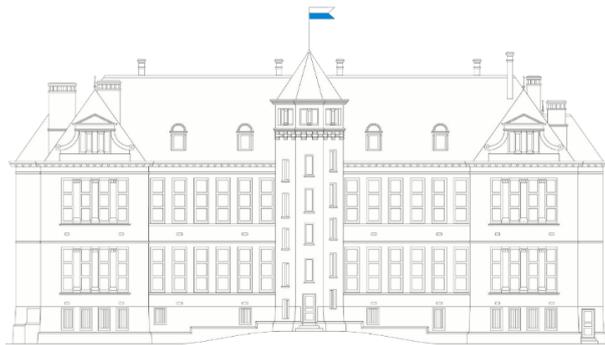


**SONDER-EUROPABERICHT  
ZUR  
EUROPAWAHL 2024**



**Vertretung des Freistaates Bayern  
bei der Europäischen Union  
in Brüssel**



Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024



## EDITORIAL

*Liebe europapolitisch Interessierte,*

Europa hat gewählt! Rund 360 Millionen Bürgerinnen und Bürger waren vom 6. bis 9. Juni 2024 in den 27 EU-Mitgliedstaaten aufgerufen, ihre Volksvertreter für das 10. Europäische Parlament zu wählen, um einen wesentlichen Rahmen für die neue Legislaturperiode und damit auch für die Europapolitik der nächsten fünf Jahre abzustecken.

Die wichtigste Botschaft des Wahlergebnisses vorab: Trotz der Erfolge rechtsradikaler und nationalistischer Parteien in vielen EU-Ländern werden die pro-europäischen politischen Kräfte der Mitte auch im neuen Europaparlament eine klare Mehrheit bilden können. Die Europäische Volkspartei geht gestärkt aus der Wahl hervor und wird weiterhin die größte und einflussreichste Kraft in der EU sein. Damit werden wir auch in der



Lage sein, die großen Herausforderungen anzugehen, die wir im nächsten politischen Zyklus bewältigen müssen – die Stärkung der europäischen Sicherheit und der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft. Jetzt geht es darum, bei der Nominierung der Spitze der EU-Kommission und der Erarbeitung eines Arbeitsprogramms für die neue Legislaturperiode keine Zeit zu verlieren und rasch zu Entscheidungen zu kommen.

Das Ergebnis der Europawahl in Deutschland ist ein klares Votum gegen die Bundesregierung. Die drei Parteien der Ampelkoalition haben gemeinsam fast ein Viertel ihrer Wählerschaft eingebüßt. Der dahinterstehende Wählerauftrag ist klar: Es braucht dringend einen Politikwechsel!

Besorgt hat mich gerade nach den Skandalen um ihre beiden Spitzenkandidaten das Abschneiden der AfD – insbesondere in Ostdeutschland sowie bei den 16 bis 24-Jährigen. Dieses Wahlverhalten hat tieferliegende Gründe. Deshalb bleibt es für alle demokratischen Parteien in Deutschland beim Arbeitsauftrag, den Ursachen hierfür auf den Grund zu gehen. Ich bin überzeugt: die beste wirksame Linie für die Begrenzung ist eine klare Linie in der Migrationspolitik.

Ein ermutigendes Zeichen ging von der Wahlbeteiligung in Deutschland aus. 64,8 Prozent der Wahlberechtigten haben an der Europawahl teilgenommen – so viele wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Gut so, denn die wachsende Anzahl von Herausforderungen, die auf nationaler Ebene nicht mehr gelöst werden können, sind das beste Argument für Europa. Die Geschichte dieses Kontinents ist es allemal. Viel zu schnell wird vergessen, was für eine Erfolgsgeschichte die Europäische Union ist, wie unwahrscheinlich ein solches Bündnis zwischen verfeindeten und kriegsführenden Nationen einst war und welche innere Kraft darin vorhanden ist. Dabei verlief der Einigungsweg keineswegs gradlinig und zielgerichtet. Immer wieder musste die Union Krisen überwinden



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



und Rückschritte hinnehmen. Gleichzeitig bewies die EU die Kraft und die Fähigkeit, Reformprozesse in Gang zu setzen und innovative Lösungen voranzutreiben. Harte Bewährungsproben wie die Corona-Pandemie oder aktuell der Ukrainekrieg haben den Zusammenhalt innerhalb der EU immer weiter gestärkt. Ich bin angesichts dessen optimistisch gestimmt, dass sich die Europäische Union als globaler Akteur auch in der neuen Legislaturperiode weiterhin erfolgreich behaupten wird.

Doch zurück zum aktuellen Sonder-Europabericht „Europa hat gewählt!“. Nehmen Sie sich Zeit für die Lektüre der wichtigsten Informationen und Ergebnisse rund um die Europawahl vom vergangenen Wochenende. Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr

Eric Beißwenger, MdL

Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



EDITORIAL .....	2
<b>EUROPÄISCHES PARLAMENT, POLITISCHE SCHWERPUNKTE, INSTITUTIONELLES .</b>	<b>5</b>
SONDER-EUROPABERICHT: „EUROPA HAT GEWÄHLT“ .....	5
Ausgang der Europawahl (06. – 09.06.2024): Wahlanalyse .....	5
Der Blick in die EU-Mitgliedstaaten: So stimmten die einzelnen EU-Länder (alphabetisch sortiert) .....	6
Alle gewählten bayerischen und deutschen Europaabgeordneten im Überblick (vorläufige Ergebnisse der Bundeswahlleiterin vom 10.06.) .....	11
Fahrplan nach der Europawahl bis zur Vorstellung des Kommissionskollegiums .....	14
Mögliche Kommissare und Portfoliwünsche der EU-Mitgliedstaaten .....	16
Inhaltliche Schwerpunkte der neuen Legislaturperiode (2024 – 2029) .....	17



## EUROPÄISCHES PARLAMENT, POLITISCHE SCHWERPUNKTE, INSTITUTIONELLES

### SONDER-EUROPABERICHT: „EUROPA HAT GEWÄHLT“

#### Ausgang der Europawahl (06. – 09.06.2024): Wahlanalyse

Ausweislich der vorläufigen Wahlergebnisse (Stand: 13.06.; 12:00 Uhr) ist die Europäische Volkspartei (**EVP**) klar als **stärkste Kraft** aus den Wahlen zum 10. Europäischen Parlament (EP) hervorgegangen. Mit ihren 26,25 % und damit 189 Sitzen hat sie im Vergleich zur letzten Wahl aus dem Jahre 2019 sogar einige Sitze hinzugewinnen können. Zweit- und drittstärkste Kraft bleiben die Progressive Allianz der Sozialdemokraten S&D (18,75 % = 135 Sitze) und die liberale Renew Europe Group (10,97 % = 79 Sitze), wobei letztere deutliche Verluste (29 Sitze) verzeichnen muss. Ähnlich geht es der ehemals viertstärksten Fraktion im EP der Grünen und Freien Europäischen Allianz (Grüne/EFA), die im kommenden Parlament lediglich 53 Sitze (= 7,36 %) und damit 19 weniger als bisher belegen wird. Wie im Vorfeld vermutet, haben demgegenüber die Parteien am rechten Rand zugelegt. Die Europäischen Konservativen und Reformier (EKR) sind mit 73 Sitzen (= 10,14 %) künftig viertstärkste Kraft, während die extrem rechte Fraktion Identität und Demokratie (ID) 58 Sitze (= 8,06 %) belegen und damit fünftstärkste Fraktion im EP sein wird (Anmerkung: Am 13.06. wurde bekannt, dass die ID-Fraktion die AfD nicht wieder aufnehmen wird. Zum Hintergrund: Aufgrund der Diskussionen rund um die Spitzenkandidaten *Maximilian Krah* und *Petr Bystron* war die AfD kurz vor der Wahl aus der ID-Fraktion ausgeschlossen worden). Während die Linke (36 Sitze = 5,0 %) und die Gruppe der Fraktionslosen (45 Sitze = 6,25 %) sich leicht reduziert haben, bleiben die sonstigen Abgeordneten mit 52 Sitzen (= 7,22 %) stabil (Zusatzinformation: Gemäß der Geschäftsordnung des EP muss eine Fraktion aus mindestens 23 Mitgliedern bestehen, die in mindestens sieben verschiedenen Mitgliedstaaten gewählt wurden.). Auf Grundlage dieser noch vorläufigen Zahlen haben damit die rechten Parteien zwar Zugewinne errungen, die **aus EVP, S&D sowie Renew bestehende proeuropäische informelle Koalition der Mitte** aber **weiterhin eine stabile Mehrheit von 403 Sitzen** (Hinweis: Das EP besteht künftig aus insgesamt 720 Abgeordneten. Die absolute Mehrheit beträgt damit 361 Stimmen).

**In Deutschland** ist die **Union klarer Wahlsieger** (CDU: 23,7 % = + 1,1 % und CSU: 6,3 % = +/- 0 %; insgesamt 29 Sitze). Die „**Ampelparteien**“ haben demgegenüber allesamt **Stimmen verloren** (SPD: 13,9 % = - 1,9 % = 14 Sitze; Grüne: 11,9 % = - 8,6 % = 12 Sitze; FDP: 5,2 % = - 0,2 % = 5 Sitze). Die AfD landete bundesweit auf Platz 2 (15,9 % = + 4,9 % = 15 Sitze), wobei sie in Ostdeutschland durchgängig stärkste politische Kraft wurde. Das erstmals zu einer Wahl angetretene BSW holt 6,2 % (= 6 Sitze). Die Linke verliert deutlich (- 2,8 %) und kommt auf lediglich 2,7 % (= 3 Sitze). Neben diesen Parteien werden auch die Freien Wähler (2,7 % = 3 Sitze), Volt (2,6 % = 3 Sitze), Die Partei (1,9 % = 2 Sitze), die Tierschutzpartei (1,4 % = 1 Sitz), die ÖDP (0,6 % = 1 Sitz), die Familienpartei (0,6 % = 1 Sitz) sowie die Partei des Fortschritts (0,6 % = 1 Sitz) Europaabgeordnete stellen. Bei den 16 bis 24-Jährigen haben vor allem die Grünen verloren und Volt sowie die AfD gewonnen. Letztere teilt sich aktuell bei den jungen Menschen zusammen mit CDU/CSU Platz



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



eins (CDU/CSU: 17 %; AfD: 17 %; Grüne 11 %; SPD: 9 %; Volt: 9 %; Linke: 7 %; FDP: 6 %; BSW: 6 %; Die Partei: 4 %; Tierschutzpartei: 3 %; Andere 11 %).

Die **Wahlbeteiligung** lag in Deutschland mit **64,8 %** (+ 3,6 %) deutlich höher als bei der letzten Europawahl (61,4 %) und damit auch über dem **EU-weiten Durchschnitt** von voraussichtlich **51,01 %**. Nach bisherigen Erkenntnissen sind die höchsten Wahlbeteiligungen in Belgien (89,82 %), Luxemburg (82,29 %) und Malta (73,0 %) zu verzeichnen. Schlusslichter in Sachen Wahlbeteiligung sind Kroatien (21,35 %), Litauen (28,35 %) und Bulgarien (33,79 %).

**Die wichtigsten Zahlen für Deutschland im Überblick**

**Anzahl MdEP vor / nach der Wahl:** 96 / 96

**Aktuelle Regierung:** SPD (S&D) / Grüne (Greens) / FDP (Renew)

**Vergleich Wahlbeteiligung 2019 / 2024:** 61,38 % / 64,78 %

**TOP 3 Wahlvergleich 2019 mit den vorläufigen Ergebnissen 2024:**

2019			2024		
Partei	Sitze	%	Partei	Sitze	%
CDU/CSU (EVP)	29	28,9	CDU/CSU (EVP)	29	30,0
Grüne (Greens/EFA)	21	20,5	AfD	15	15,9
SPD (S&D)	16	15,8	Grüne (Greens/EFA)	12	13,9

**Der Blick in die EU-Mitgliedstaaten: So stimmten die einzelnen EU-Länder (alphabetisch sortiert)**

Alle Prozentangaben beziehen sich auf die veröffentlichten Ergebnisse, die auf der offiziellen Homepage des EU-Parlaments veröffentlicht sind (Stand: 12.06.).

**Belgien**

Belgien ist das Land mit der höchsten Wahlbeteiligung in Europa, knapp 90 % der Stimmberechtigten gingen an die Urnen. Es herrscht jedoch Wahlpflicht (ebenso in Luxemburg). In Belgien wurde die rechtspopulistischen Partei Vlaams Belang mit 14,5 % stärkste Partei. Auf Platz zwei folgt die N-VA mit knapp 14 %. Drittstärkste Kraft wird die liberale Partei MR. Belgien stehen insgesamt 22 Sitze im EU-Parlament zu.

**Bulgarien**

In Bulgarien konnte das prowestliche Mitte-Rechts-Bündnis Gerb-SDS (EVP) die Europawahl am Sonntag für sich entscheiden. Das Bündnis mit dem einstigen Ministerpräsidenten Boiko Borissow an der Spitze erhielt bei der Europawahl rund 23,5 %. Auf Platz zwei kam das mit Gerb-SDS bis März regierende liberal-konservative



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



Bündnis PP-DB (rund 14,7 %). Die prorussische, nationalistische und EU-skeptische Partei Wasraschdane (Wiedergeburt) kam auf Platz drei. Die Wahlbeteiligung lag in Bulgarien bei lediglich knapp 34 %.

### **Dänemark**

In Dänemark hat die sozialistische Volkspartei (SF) gewonnen. Sie erreichte rund 17,4 % der Stimmen. Die Sozialdemokraten, zu denen auch die kürzlich attackierte Ministerpräsidentin *Mette Frederiksen* gehört, landete auf dem zweiten Platz (15,6 %). In Dänemark hat zudem die liberale Venstre-Partei (Renew) deutlich an Stimmen verloren. Sie kommt auf lediglich rund 14,7 %. Die bei der Wahl 2019 stärkste Partei verlor damit fast neun Prozentpunkte. Dänemark hat im Europaparlament 15 Sitze.

### **Estland**

In Estland wurde die konservative Partei Isamaa mit 21,5 % stärkste Kraft, dicht gefolgt von der SDE mit 19,3 %. Die wirtschaftsliberale Reformpartei von Ministerpräsidentin *Kaja Kallas* kam auf Platz drei (17,9 %). Estland ist das einzige Land, in dem die Bürger auch digital abstimmen konnten.

### **Finnland**

In Finnland haben die Linken bei der Europawahl massiv zugelegt. Ihren Stimmenanteil konnten sie um gut zehn Prozentpunkte im Vergleich zu 2019 verbessern. Die Linke wurde mit rund 17,3 % zweitstärkste Partei hinter den Konservativen. Die konservative Sammlungspartei von Ministerpräsident *Petteri Orpo* blieb jedoch stärkste Kraft in Finnland mit knapp 25 % der Stimmen. Drittstärkste Partei wurden die Sozialdemokraten. Diesmal werden 15 Abgeordnete aus Finnland in das Europäische Parlament einziehen, bei den Wahlen 2019 waren es noch 13.

### **Frankreich**

Das rechtsnationale Rassemblement Nationale um *Marine Le Pen* geht als klarer Sieger aus der Europawahl im Nachbarland Frankreich hervor. Die Europaskeptiker kamen dem vorläufigen amtlichen Ergebnis zufolge auf rund 31,4 % der Stimmen. Die Liste der Partei von Staatschef *Emmanuel Macron* und Verbündeten landete mit rund 14,6 % abgeschlagen auf Platz zwei. Sie erzielte damit weniger als die Hälfte der Stimmen, die die Rechtsnationalen einfuhren. Die Sozialisten schafften es auf den dritten Platz. Die rechtsextreme Partei Reconquête holte rund 5,5 % der Stimmen.

Als Reaktion auf die herben Verluste für seine Allianz löste Präsident *Emmanuel Macron* die Nationalversammlung auf und kündigte für den 30.06. Neuwahlen an.

### **Griechenland**

In Griechenland wurde die Partei Nea Demokratia von Ministerpräsident *Kyriakos Mitsotakis* mit rund 28 % deutlich stärkste Kraft. Syriza – die Partei, die unter Regierungschef *Alexis Tsipras* während der schweren Finanzkrise von 2010 bis 2018 regierte – kommt auf knapp 15 % und damit auf Platz zwei. Griechenland hat insgesamt 21 Sitze im Europäischen Parlament.



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



### **Irland**

In Irland stehen die Ergebnisse noch nicht fest. Die Mitte-Rechts-Partei Fine Gael von Regierungschef *Simon Harris* soll rund 18,5 % der Stimmen für sich gewonnen haben und Platz drei belegen. Die linksnationalistische Oppositionspartei Sinn Fein soll auf Platz zwei mit rund 19,2 % der Stimmen sein. Irland schickt insgesamt 14 Abgeordnete nach Straßburg.

### **Italien**

Italiens rechte Ministerpräsidentin *Giorgia Meloni* hat mit ihrer Partei Fratelli d'Italia (Brüder Italiens) die Europawahl klar für sich entscheiden können. Die Regierungspartei kommt nach vorläufigem Ergebnis auf rund 28,8 % und legte damit im Vergleich zur Europawahl 2019 mehr als 20 Prozentpunkte zu. Auf Platz zwei landete ein linkes Bündnis um die sozialdemokratische Partei PD unter Oppositionsführerin *Elly Schlein* mit rund 24,1 %. Auf Platz drei folgt die linkspopulistische Fünf-Sterne-Bewegung mit knapp 10 % der Stimmen. *Melonis* Juniorpartner, die rechtsnationalistische Lega von *Matteo Salvini*, stürzte regelrecht ab. Sie kam noch auf rund 9 % der Stimmen. Damit wurde sie sogar knapp von der ebenfalls rechten Forza Italia überholt.

### **Kroatien**

In Kroatien hat die konservative Regierungspartei HDZ (Kroatische Demokratische Gemeinschaft) die Europawahl mit rund 34,6 % gewonnen. Die Europaabgeordneten der HDZ sitzen in der Fraktion der EVP. Die oppositionelle Sozialdemokratische Partei (SDP) kam auf Platz zwei mit rund 26 %. Kroatien ist das Land der geringsten Wahlbeteiligung in Europa. Es haben lediglich rund 21,4 % der Stimmberechtigten gewählt.

### **Lettland**

Gewinner der Abstimmung in Lettland waren die liberalkonservative Regierungspartei Jauna Vienotība von Ministerpräsidentin *Evika Silina* und die nationalkonservative Nationale Allianz – mit rund 25 % und rund 22 % der Stimmen. Anders als noch bei den vorigen Abstimmungen gewann im mittleren Baltenstaat diesmal keine klar prorussische Partei ein Mandat im EU-Parlament.

### **Litauen**

In Litauen lagen die regierenden Christdemokraten von Ministerpräsidentin *Ingrida Simonyte* vor den oppositionellen Sozialdemokraten mit rund 21,3 % zu knapp 18 %. Die beiden liberalen Regierungsparteien belegen Platz drei und vier mit rund 9,1 und 8,1 %. Litauen hat insgesamt 11 Sitze im Europäischen Parlament.

### **Luxemburg**

In Luxemburg hat die rechtskonservative Alternative Demokratische Reformpartei ADR den Sprung in das Europaparlament geschafft. Sie erhielt bei der Europawahl nach dem vorläufigen Endergebnis rund 11,8 %. Sieger der Wahl ist die Christlich-Soziale Volkspartei (CSV) von Regierungschef *Luc Frieden*. Sie erhielt rund 23 % der Stimmen. Auf Platz zwei landete die Partei der Sozialdemokraten, LSAP (21,7 %).



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



### **Malta**

In Malta ist die sozialdemokratische Regierungspartei Labour trotz schwerer Verluste bei der Europawahl wieder zur stärksten Kraft gewählt worden. Die Partei von Ministerpräsident *Robert Abela* kam dem vorläufigen Endergebnis zufolge auf rund 45,3 % der Stimmen. Die konservative PN, der auch die bisherige Präsidentin des Europäischen Parlaments, *Roberta Metsola*, angehört, konnte auf rund 42 % zulegen. Auch *Metsola* hat damit wieder einen Sitz sicher. Die Mittelmeerinsel stellt im Europaparlament sechs Abgeordneten. Malta hatte mit rund 73 % die höchste Wahlbeteiligung eines Landes ohne Wahlpflicht.

### **Niederlande**

In den Niederlanden besiegte der ehemalige EU-Kommissar *Frans Timmermans* deutlicher als erwartet den Rechtspopulisten *Geert Wilders*. *Timmermans* Bündnis Groenlinks/PvdA von Grünen und Linken kam den vorläufigen Ergebnissen zufolge auf rund 21,6 %. Gefolgt von der Partei für die Freiheit (PVV) von Wilders mit rund 17,7 %. Die Niederländer hatten am 06.06. als erste ihre Stimmen für das Europaparlament abgegeben.

### **Österreich**

Bei der Europawahl in Österreich ist die rechtspopulistische FPÖ erstmals bei einer bundesweiten Abstimmung stärkste Kraft geworden. Die Rechtspopulisten kommen laut vorläufigem Ergebnis auf rund 25,4 % der Stimmen und liegen damit knapp vor der konservativer ÖVP und der sozialdemokratischer SPÖ. Die ÖVP erreicht rund 24,5 %, dicht gefolgt von der SPÖ mit rund 23,2 %. Für FPÖ-Chef *Herbert Kickl* scheint damit das Ziel, nächster Kanzler zu werden, näher zu rücken. Im Nachbarland Österreich finden im Herbst Parlamentswahlen statt.

### **Polen**

In Polen hat die liberal-konservative Bürgerkoalition (KO) von Ministerpräsident *Donald Tusk* die Europawahl gewonnen. Auf *Tusks* Partei entfielen rund 37,1 %. Die größte Oppositionspartei, die nationalkonservative PiS, kam auf rund 36,2 % der Stimmen. Sie regierte acht Jahre lang bis zum Machtwechsel im vergangenen Jahr. Auf Rang drei kommt die rechtsextreme Partei Konföderation mit rund 12,1 %. *Tusks* Koalitionspartner, das Mitte-Rechts-Bündnis Der Dritte Weg und die Neue Linke kommen auf rund 6,9 % beziehungsweise 6,3 % der Stimmen.

### **Portugal**

In Portugal liegen die oppositionellen Sozialisten (PS) mit rund 32,1 % knapp vorn. Das regierende konservative Bündnis Demokratische Allianz (AD) erzielte nach vorläufigem Ergebnis rund 31,1 %. Die erst 2019 gegründete rechtspopulistische Chega, die erstmals an einer Europawahl teilnahm, bekam rund 9,8 % der Stimmen und belegte damit Platz drei. Bei der Parlamentswahl im März hatte sie noch rund 18 % der Stimmen erhalten.

### **Rumänien**

In Rumänien liegt vorläufigen Ergebnissen zufolge die ein sozial-liberales Bündnis der Parteien PSD (Sozialdemokraten) und PNL (Liberale) vorn: Sie kommen bislang auf rund 48,6 % der Stimmen. Der PSD - PNL gehört auch der Präsident Rumäniens, *Klaus Iohannis* und Rumäniens Ministerpräsident, *Marcel Ciolacu*,



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



an. Zweitstärkste Kraft wurde die rechtsnationalistische Partei „Allianz für die Vereinigung der Rumänen“ (AUR) mit 14,9 % der Stimmen.

### **Schweden**

In Schweden haben sich die Sozialdemokraten als deutlich stärkste Kraft bei den Europawahlen behauptet. Die Partei sicherte sich mit rund 24,8 % nach den vorläufigen Ergebnissen Platz eins. Rang zwei erreichten die Moderaten mit rund 17,6 %. Ein großes Plus können die Grünen mit mehr als zwei Prozentpunkten mehr im Vergleich zu den EU-Wahlen 2019 verbuchen. Sie erreichten den Angaben zufolge rund 13,8 % der Stimmen und wurden drittstärkste Kraft. Die rechtspopulistischen Schwedendemokraten belegen Platz vier mit rund 13,2 %.

### **Slowakei**

Die liberale Oppositionspartei Progressive Slowakei (PS) ist klarer Sieger der Europawahl in der Slowakei mit rund 27,8 % der Stimmen geworden. Dies ist eine der großen Überraschungen der Europawahl. Die als Favorit geltende Regierungspartei Smer kam trotz großer Zugewinne im Vergleich zu 2019 mit rund 24,8 % nur auf Platz zwei. Den dritten Platz eroberte die rechtsextreme Partei Republika. Der Smer-Parteichef und seit Oktober 2023 wieder regierende Ministerpräsident *Robert Fico* war am 15.05.2024 von einem Regierungsgegner niedergeschossen und lebensgefährlich verletzt worden. Nach dem Angriff waren die Umfragewerte seiner Partei kurzfristig gestiegen.

Bemerkenswert ist, dass die Slowakei mit einem immer noch relativ niedrigen Wert von rund 34 % die höchste Wahlbeteiligung bei den Europawahlen in der Geschichte des Landes verzeichnete. Darüber hinaus werden sieben der 15 slowakischen Sitze von Frauen besetzt werden.

### **Slowenien**

In Slowenien hat die oppositionelle Slowenische Demokratische Partei (SDS) die Europawahl gewonnen. Die Gruppierung des rechts-nationalen Ex-Ministerpräsidenten *Janez Jansa* kam mit rund 30,6 % der Stimmen auf Platz eins. Die regierende links-liberale Freiheitsbewegung (GS) von Ministerpräsident *Robert Golob* landete mit rund 22,1 % der Stimmen auf Platz zwei. Slowenien hat insgesamt neun Plätze im EU-Parlament.

### **Spanien**

In Spanien ist die konservative Volkspartei PP mit rund 34,2 % der Stimmen stärkste Kraft geworden. Die Sozialdemokraten von Ministerpräsident *Pedro Sanchez* landeten auf dem zweiten Platz mit rund 30,1 %. Auf Platz drei kommt mit weitem Abstand die Partei Vox (9,6 %). Einen Überraschungserfolg erzielte die von einem umstrittenen Youtuber neugegründete rechtsextreme Partei Se Acabo la Fiesta (Die Party ist vorbei). Sie errang rund 4,6 % der Stimmen und zieht damit in das Europaparlament ein.

### **Tschechien**

Die populistische Oppositionspartei ANO (Renew) hat sich bei der Europawahl in Tschechien die meisten Stimmen gesichert. Die Gruppierung von Ex-Premier und Milliardär *Andrej Babis* kam auf rund 26,1 %. Laut



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



dem vorläufigen Wahlergebnis folgt auf Platz zwei das konservative Wahlbündnis Spolu von Regierungschef *Petr Fiala* mit rund 22,3 % der Stimmen. Die rechte Protestpartei *Prisaha* (Schwur) des Ex-Polizisten *Robert Slachta* belegt Platz drei mit rund 10,3 %. Tschechien verfügt über insgesamt 21 Sitze im EU-Parlament.

**Ungarn**

In Ungarn ist die regierende Fidesz-Partei des umstrittenen Ministerpräsidenten *Viktor Orban* stärkste Kraft geworden, allerdings mit ihrem bisher schlechtesten Ergebnis bei einer Europawahl. Sie liegt mit rund 44,9 % der Stimmen vorn. Die neue Oppositionspartei Respekt und Freiheit (Tisza) liegt mit rund 29,5 % an zweiter Stelle. Sie strebt einen Beitritt zur EVP-Fraktion an. Ungarn übernimmt Anfang Juli die EU-Ratspräsidentschaft.

**Zypern**

Platz eins und zwei machten die beiden etablierten Kontrahenten in einem knappen Rennen unter sich aus. Die konservative Partei DISY (Demokratische Gesamtbewegung) landete mit rund 24,8 % auf Platz eins. Die kommunistische AKEL kam mit rund 21,5 % auf Platz zwei. Aus dem Stand in das EU-Parlament schaffte es der 24-jährige zyprische Reise-Blogger *Fidias Panagiotou* mit rund 19,4 % (dritter Platz). Wofür *Panagiotou* politisch steht blieb während des Wahlkampfs unklar. Die rechtsextremistische Partei ELAM (Nationale Volksfront) wird mit rund 11,2 % wohl erstmals einen Abgeordneten stellen. Sie profitierte vor allem von den zuletzt hohen Flüchtlingszahlen auf Zypern.

[European Parliament: 2024 European election results](#)

**Alle gewählten bayerischen und deutschen Europaabgeordneten im Überblick (vorläufige Ergebnisse der Bundeswahlleiterin vom 10.06.)**

**Bayern** (Wahlbeteiligung: 65,5 %, insgesamt 11 Sitze)

Partei	%	Sitze	MdEP
<b>CSU</b>		<b>6</b>	Manfred Weber
			Prof. Angelika Niebler
			Christian Doleschal
			Monika Hohlmeier
			Markus Ferber
			Stefan Köhler
<b>SPD</b>		<b>1</b>	Maria Noichl
<b>AfD</b>		<b>2</b>	Petr Bystron
			Markus Buchheit
<b>FW</b>		<b>1</b>	Christine Singer
<b>BSW</b>		<b>1</b>	Friedrich Pürner



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



**Deutschland** (Wahlbeteiligung: 64,8 %, insgesamt 96 Sitze)

Partei	%	Sitze	MdEP
CDU	23,7	23	Hildegard Bentele (BE)
			Dr. Stefan Berger (NW)
			Daniel Caspary (BW)
			Lena Düpont (NI)
			Dr. Christian Ehler (BB)
			Michael Gahler (HE)
			Jens Gieseke (NI)
			Niclas Herbst (SH)
			Dr. Hans-Peter Liese (NW)
			Norbert Lins (BW)
			David McAllister (NI)
			Alexandra Mehnert (ST)
			Verena Mertens (NW)
			Dennis Radtke (NW)
			Oliver Schenk (SN)
			Christine Schneider (RP)
			Dr. Andreas Schwab (BW)
			Ralf Seekatz (RP)
			Prof. Dr. Sven Simon (HE)
			Sabine Verheyen (NW)
Axel Voss (NW)			
Marion Walsmann (TH)			
Prof. Dr. Andrea Wechsler (BW)			
CSU	6,3	6	<b>Manfred Weber (BY)</b>
			<b>Prof. Angelika Niebler (BY)</b>
			<b>Christian Doleschal (BY)</b>
			<b>Monika Hohlmeier (BY)</b>
			<b>Markus Ferber (BY)</b>
			<b>Stefan Köhler (BY)</b>
AfD	15,9	15	Dr. Maximilian Krah (mittlerweile ausgeschlossen)
			<b>Petr Bystron (BY)</b>
			René Aust
			Christine Anderson
			Alexander Jungbluth



Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024



			Dr. Marc Jongen
			<b>Markus Buchheit (BY)</b>
			Prof. Dr. Hans Neuhoff
			Irmhild Boßdorf
			Arno Bausemer
			Siegbert Droese
			Thomasz Froelich
			Anja Arndt
			Mary Khan-Hohloch
			Dr. Alexander Sell
<b>SPD</b>	<b>13,9</b>	<b>14</b>	Katarina Barley
			Jens Geier
			<b>Maria Noichl (BY)</b>
			Bernd Lange
			Birgit Sippel
			René Repasi
			Gaby Bischoff
			Udo Bullmann
			Delara Burkhardt
			Matthias Ecke
			Sabrina Repp
			Tiemo Wölken
			Vivien Costanzo
			Tobias Cremer
<b>Grüne</b>	<b>11,9</b>	<b>12</b>	Theresa Reintke
			Sergey Lagodinsky
			Anna Cavazzini
			Michael Bloss
			Hannah Neumann
			Martin Häusling
			Katrin Langensiepen
			Erik Marquardt
			Jutta Paulus
			Daniel Freund
			Alexandra Geese
			Rasmus Andresen



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



<b>BSW</b>	<b>6,2</b>	<b>6</b>	Fabio de Masi
			Thomas Geisel
			Michael von der Schulenburg
			Ruth Firmenich
			Jan-Peter Warnke
			<b>Friedrich Pürner (BY)</b>
<b>FDP</b>	<b>5,2</b>	<b>5</b>	Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann
			Svenja Hahn
			Andreas Glück
			Moritz Körner
			Jan-Christoph Oetjen
<b>Die Linke</b>	<b>2,7</b>	<b>3</b>	Martin Schirdewan
			Carola Rackete
			Özlem Alev Demirel-Böhlke
<b>Sonstige</b>	<b>14,2</b>	<b>12</b>	Sibylle Berg (Die Partei)
			Martin Sonneborn (Die Partei)
			Engin Eroglu (FW)
			<b>Christine Singer (BY; FW)</b>
			Dr. Joachim Streit (FW)
			Sebastian Everding (Tierschutzpartei)
			Manuela Ripa (ÖDP)
			Helmut Geuking (Familie)
			Damian Freiherr von Boeselager (Volt)
			Nela Riehl (Volt)
			Kai Tegethoff (Volt)
Lukas Sieper (PdF)			

[Europawahl 2024: Vorläufiges amtliches Ergebnis](#)

[Gewählte Abgeordnete Deutschland \(alphabetisches Verzeichnis und nach Parteien\)](#)

### **Fahrplan nach der Europawahl bis zur Vorstellung des Kommissionskollegiums**

Der Europäische Rat schlägt dem Europäischen Parlament nach entsprechenden Konsultationen mit qualifizierter Mehrheit (55 % der Mitgliedstaaten, also 15 von 27, und 65 % der Gesamtbevölkerung der EU) einen Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Kommission vor. Dabei „berücksichtigt er das Ergebnis der Wahlen zum Europäischen Parlament“ (Art. 17 Abs. 7 EUV). Das Europäische Parlament wählt diesen Kandidaten mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder (dafür sind 361 Stimmen notwendig). Stimmen sie mit



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



JA, ist der neue Präsident der Kommission gewählt. Stimmen sie mit NEIN, muss das ganze Verfahren wiederholt werden.

**Möglicher Zeitplan nach der Europawahl für die nächsten Monate:**

**Juni**

- **Ab 11. Juni:** Erste Treffen der **Fraktionen und MdEP/nationalen Delegationen**, um herauszufinden, welcher **Fraktion** sie angehören wollen sowie erste Konferenz der derzeitigen **Fraktionsvorsitzenden mit der EP-Präsidentin**
- **13. - 15. Juni: G7-Gipfel** in Apulien (ITA); Austausch am Rande des Gipfels zum Ergebnis der Europawahl zwischen Bundeskanzler *Scholz* (DEU), Staatspräsident *Macron* (FRA) und Ministerpräsidentin *Meloni* (ITA)
- **17. Juni:** Informelles Treffen der **EU-Staats- und Regierungschefs**
- **Ab 19. Juni bis Anfang Juli:** Finalisierung der **Fraktionsbildung** und **fraktionsinterne Wahlen der Fraktionsvorsitzenden**: EVP und Grüne: 19. Juni; S&D und Linke: 25. Juni; EKR: 26. Juni, ID: 4. Juli
- **27. / 28. Juni: Europäischer Rat:** Annahme der **Strategischen Agenda 2024-2029** und **mögliche Ernennung von Spitzenpositionen** (mit qualifizierter Mehrheit): **Ratspräsident, designierter Kommissionspräsident**, Hoher Vertreter für Außen- und Sicherheitspolitik

**Juli**

- **2. Juli:** Mögliche außerordentliche **Konferenz der Fraktionsvorsitzenden des EP zusammen mit der EP-Präsidentin** (noch nicht bestätigt)
- **11. Juli: Konferenz der Fraktionsvorsitzenden des EP zusammen mit der EP-Präsidentin** zur Festlegung des **endgültigen Entwurfs der Tagesordnung** für die erste Plenartagung des Europäischen Parlaments (16. - 19. Juli)
- **16. – 19. Juli: Konstituierende Sitzung des 10. Europäischen Parlaments** – Wahl des neuen Präsidiums und des neuen Präsidenten sowie der 14 Vizepräsidenten und 5 Quästoren. Sobald die Größe der Ausschüsse vom Plenum festgelegt wurde, ernennen die Fraktionen die Ausschussmitglieder. **Zudem erster möglicher Termin für die Vorstellung der politischen Prioritäten durch den designierten Kommissionspräsidenten und Wahl des Kommissionspräsidenten**
- **22. – 25. Juli: Konstituierende Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse** zur Wahl ihrer Vorsitze

**August**

- **27. Juli bis 31. August:** Sommerpause des EP (keine formelle parlamentarische Tätigkeit)

**September**

- **2. – 13. September:** Erste Ausschusssitzungen



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



- **16. – 19. September:** Plenartagung des EP: **Falls noch nicht im Juli: Vorstellung der politischen Prioritäten durch den designierten Kommissionspräsidenten und Wahl des Kommissionspräsidenten**

### **Mögliche Kommissare und Portfoliowünsche der EU-Mitgliedstaaten**

Die Europawahl ist nicht nur Startschuss für die Konstituierung des 10. Europäischen Parlaments, sondern bildet auch die Grundlage für die Zusammensetzung der künftigen Kommission (KOM). Diese wird bei Zugrundelegung der aktuell 27 Mitgliedstaaten auch in den kommenden fünf Jahren aus einer/einem Präsidentin/Präsidenten und 26 Kommissaren bestehen. Auch wenn viele Personalentscheidungen erst in den kommenden Wochen und Monaten gefällt werden, können schon jetzt erste Tendenzen mit Blick auf das neue KOM-Kollegium festgestellt werden.

Thematisch stehen die Bereiche Wirtschaft/Industrie/Binnenmarkt/Wettbewerbsfähigkeit, Verteidigung und EU-Erweiterung hoch im Kurs. Erstere zählen zum Kernaufgabengebiet der EU und machen daher den jeweils zuständigen Kommissar zu einem politischen Schwergewicht des Kollegiums mit viel Einfluss. Neben Frankreich haben dem Vernehmen nach auch Italien, Tschechien, Dänemark, Finnland und Lettland einen Blick auf dieses Portfolio geworfen. Als Favorit für einen Verteidigungskommissar gilt Polen, wobei noch offen ist, ob es einen solchen überhaupt geben wird, weil die Zuständigkeit für Verteidigung grundsätzlich bei den Mitgliedstaaten liegt. Das v.a. von Ungarn aber auch von Österreich bekundete Interesse an der EU-Erweiterung resultiert vorwiegend aus den aktuellen Diskussionen rund um die Ukraine und den Westbalkan sowie die geopolitische Bedeutung der Thematik (siehe auch den nachfolgenden Beitrag). Einige Mitgliedstaaten, darunter Belgien, die Slowakei und Schweden haben bislang keine Zuständigkeitspräferenzen bekannt gegeben.

Was die konkreten KOM-Kandidaten anbelangt, gilt Handelskommissar *Valdis Dombrovskis* (Lettland/EVP) als gesetzt. Dies hat die Regierung in Riga bereits bekannt gegeben. Daneben werden KOM-Präsidentin *Ursula von der Leyen* (Deutschland/EVP) sowie den für den Green Deal bzw. Demokratie und Demographie zuständigen Vizepräsidenten der KOM *Maroš Šefčovič* (Slowakei/parteilos) und *Dubravka Šuica* (Kroatien/EVP) gute Chancen für eine weitere Amtszeit eingeräumt. Demgegenüber werden aller Voraussicht nach der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik *Josep Borell* (Spanien/S&D), die für Werte und Transparenz zuständige KOM-Vizepräsidentin *Věra Jourová* (Tschechien/Renew), Kohäsionskommissarin *Elisa Ferreira* (Portugal/S&D), Haushaltskommissar *Johannes Hahn* (Österreich/EVP), Steuer- und Zollkommissar *Paolo Gentiloni* (Italien/S&D), Landwirtschaftskommissar *Janusz Wojciechowski* (Polen/EKR), Innenkommissarin *Ylva Johansson* (Schweden/S&D), Krisenschutzkommissar *Janez Lenarčič* (Slowenien/parteilos), die Kommissarin für internationale Beziehungen *Jutta Urpulin* (Finnland/S&D), Energiekommissarin *Kadri Simson* (Estland/Renew) sowie Umweltkommissar *Virginijus Sinkevičius* (Litauen/parteilos) aus dem Kollegium ausscheiden. Als mögliche künftige Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik wird die estnische Premierministerin *Kaja Kallas* gehandelt. Prominenteste weitere neue



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



Kommissare könnten der belgische Premierminister *Alexander de Croo*, der rumänische Präsident *Klaus Iohannis* und die österreichische Europaministerin *Karoline Edtstadler* bzw. der österreichische Finanzminister *Magnus Brunner* werden. Immer wieder genannt wird auch der vom französischen Staatspräsidenten *Emmanuel Macron* unterstützte ehemalige Ministerpräsident Italiens und jahrelanger Präsident der Europäischen Zentralbank *Mario Draghi*. Dies allerdings nur für die Posten des Präsidenten der KOM oder des Europäischen Rates. Für Ersteren gilt jedoch die bisherige Präsidentin und Spitzenkandidatin der als klar stärkste Kraft aus der Europawahl hervorgegangenen EVP, *Ursula von der Leyen*, als Favoritin.

### **Inhaltliche Schwerpunkte der neuen Legislaturperiode (2024 – 2029)**

Mit Abschluss der Wahl und nach Entscheidung über die Spitzenpositionen in den EU-Institutionen werden die Inhalte der europäischen Politik der kommenden fünf Jahre in den Mittelpunkt rücken. Angesichts der zurückliegenden Krisen und des aktuellen Kriegsgeschehens v.a. in der Ukraine steht die EU vor großen Herausforderungen. Die konkrete Richtung der zukünftigen EU-Politik wird dabei maßgeblich von der Zusammensetzung der Kommission abhängen (siehe hierzu den vorherigen Beitrag). Zwar sind zwischen den beiden aussichtsreichsten Spitzenkandidaten der EVP und S&D, *Ursula von der Leyen* und *Nicolas Schmit*, durchaus Unterschiede zu erkennen, gewisse Themen dürften aber als gesetzt gelten.

#### 1. Blick auf mögliche Kernthemen der nächsten Legislatur

Zu den für die nächste Legislaturperiode höchstwahrscheinlichsten Schwerpunkten gehören die Wettbewerbsfähigkeit der EU und deren Verteidigung sowie die Themen Asyl, EU-Erweiterung und Bürokratieabbau.

In Bezug auf die **Wettbewerbsfähigkeit** kündigte die amtierende Kommissionspräsidentin *Ursula von der Leyen* an, sich für die **Vollendung der Kapitalmarktunion** einzusetzen. Ihren Angaben zufolge birgt dies das Potenzial, bis zu 470 Mrd. € an zusätzlichen privaten Investitionen zu mobilisieren. Darüber hinaus setzt sie sich ebenso wie ihr Gegenkandidat der S&D, *Nicolas Schmit*, dafür ein, den EU-Binnenmarkt aktiver vor chinesischen Dumping-Praktiken zu schützen. Der luxemburgische Sozialdemokrat fordert des Weiteren eine starke europäische „Investitionskapazität“, um Innovationen zu subventionieren und ihnen den Einstieg auf den Markt zu erleichtern. Angesichts des Handelsdefizits gegenüber China, das sich zuletzt auf fast 400 Mrd. € beläuft, wird auch die Frage der Reziprozität der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Volksrepublik eine wichtigere Stellung in der Arbeit der nächsten KOM einnehmen.

Im Bereich **Verteidigung** brachte *von der Leyen* im Wahlkampf immer wieder einen „Vollzeit“-Kommissar ins Spiel, der u. a. die Europäisierung der Rüstungsindustrie sowie Investitionen in eben jene weiter vorantreiben soll. Obgleich *Schmit* sich zum Thema Verteidigung bedeckter hält als seine Konkurrentin der EVP, fordert auch er eine stärkere Verteidigungsfähigkeit der EU gegenüber externen Bedrohungen. Diese wird auch angesichts der Ungewissheit über das US-amerikanische Engagement in Europa nach der dortigen Präsidentschaftswahl im November dieses Jahres für die KOM ein unausweichlicher Schwerpunkt sein. Es besteht zwar weitgehend



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



Konsens, dass sich die EU auch militärisch verteidigen können muss. Offen ist allerdings der konkrete Weg zu dieser Verteidigungsfähigkeit. Während die Bundesregierung vor allem auf die NATO setzt, tritt Frankreich für eine milliardenschwere Förderung der europäischen Rüstungsindustrie ein. Insbesondere *von der Leyen* bespielte in ihrem Wahlkampf aber auch immer wieder das Thema der **Bekämpfung ausländischer Einflussnahme**. So hat sie hierzu bereits ein Maßnahmenpaket namens European Democracy Shield angekündigt. Dieses soll für das Aufziehen einer resilienten Struktur zur Bekämpfung ausländischer Einmischung dienen, die perspektivisch auch besser unter den EU-Mitgliedsstaaten abgestimmt werden soll. Während *von der Leyen* darüber hinaus auch den Schutz der Natur immer wieder als wichtiges Thema nennt, setzt *Nicolas Schmit* in seiner Kampagne stärker auf soziale Themen. Der Luxemburger will die Arbeit der KOM vermehrt auf Arbeitnehmerrechte fokussieren und in diesem Rahmen konkret die Themenbereiche Mindestlohn und Lohntransparenz sowie die in der aktuellen Legislatur auf den Weg gebrachte Plattformarbeitsrichtlinie in den Mittelpunkt rücken.

Beim Thema **Asyl** dürfte der Fokus auf Ordnung und Begrenzung liegen. Während die EVP Verfahren in Drittstaaten verlegen und insgesamt beschleunigen sowie Fluchtursachen bekämpfen möchte, tritt die S&D für ein solidarisches gemeinsames europäisches Asylsystem mit entsprechendem Rechtsschutz in den Grenzverfahren sowie einem besonderen Schutz allein reisender minderjähriger Flüchtlinge ein. Neben der grundsätzlichen Ausrichtung der Asylpolitik wird es auch darum gehen, die ordnungsgemäß anerkannten und eingereisten Flüchtlinge auf möglichst viele Mitgliedstaaten zu verteilen. Zwar sieht der neue Asyl- und Migrationspakt einen Solidaritätsmechanismus vor, nach dem pro Jahr mindestens 30.000 Geflüchtete in den EU-Staaten umverteilt werden sollen. Allerdings können sich Mitgliedstaaten durch anderweitige, v.a. finanzielle, Unterstützung von diesem Mechanismus freikaufen, sodass sich dessen Effektivität erst noch beweisen muss.

Angesichts des Krieges in der Ukraine hat zuletzt auch das Thema der **EU-Erweiterung** erheblich an Bedeutung gewonnen. Viele sehen darin eine notwendige Antwort auf den russischen Angriffskrieg. Es wird befürchtet, dass sich Länder mit fehlender oder schwacher Beitrittsperspektive Russland und/oder China annähern könnten, was für die EU eine weitere geopolitische Herausforderung bedeuten würde. Klar ist aber auch, dass eine EU-Erweiterung vermutlich nicht ohne **interne Reformen der EU** funktionieren kann. Diskutiert wird daher schon seit längerem u. a. über eine Aufweichung des Einstimmigkeitsprinzips und Anpassungen in der Kohäsions- und Agrarpolitik.

Eine häufige Kritik an der EU lautet, dass sie durch ihre Gesetzgebung viel unnötige **Bürokratie** schaffe und damit wichtige Wachstumschancen verbaue. Auch wenn die KOM mit ihrem KMU-Entlastungspaket aus dem Jahre 2023 bereits verschiedene Maßnahmen, darunter die Reduktion der mit Berichtspflichten verbundenen Belastungen um 25 %, eingeleitet hat, wird es auch in den kommenden fünf Jahren darum gehen, bestehende Bürokratie abzubauen und neue überbordende Bürokratie zu verhindern.



**Sonder-Europabericht der Vertretung des  
Freistaates Bayern bei der EU zur Europawahl 2024  
vom 13.06.2024**



## 2. Umgang mit den Schlüsselthemen der abgelaufenen Legislatur

Abgesehen von den vorstehend genannten Themen wird es spannend zu sehen sein, wie die EU ihre Großvorhaben aus der abgelaufenen Legislaturperiode weiterbehandeln wird. Dazu zählen u. a. der European Green Deal, der Migrations- und Asylpakt sowie die Zukunft des Agrarsektors. In diesen Bereichen wurden in den vergangenen Monaten und Jahren zwar grundlegende Weichenstellungen getroffen, fraglich ist aber, ob an diesen auch künftig in Gänze festgehalten wird. Hier werden die EU-Institutionen wohl gefordert sein, einen gangbaren Mittelweg aufzuzeigen, der die Bevölkerung mitnimmt.

Im Rahmen ihrer Wahlkampagne ging *von der Leyen* immer wieder auf die nun anstehende Umsetzung des **European Green Deal** ein. Diese dürfte sich angesichts des Widerstands aus Wirtschaft und Politik, den einige der geplanten Maßnahmen für die Bereiche Energie, Industrie, Landwirtschaft und Verkehr ausgelöst haben, schwierig gestalten. So wurden bereits Teile der strengeren Regeln für die Landwirtschaft nach entsprechenden Protesten zurückgenommen. Der Bestand des sog. **Verbrenner-Aus**, d.h. ab dem Jahr 2035 keine mit fossilen Kraftstoffen (Diesel oder Benzin) betankten Pkw mehr neu zuzulassen, ist ein zentraler Punkt im Bereich Verkehr des Green Deals und wird ebenso nach Kritik aus Politik und Wirtschaft zunehmend hinterfragt. *Nicolas Schmit* wiederum fordert den Green Deal in einen Green „Social“ Deal umzuwandeln, um die soziale Gerechtigkeit bei Klimafragen in den Fokus zu rücken. Über allem steht die Frage, welche Reaktion die EU zeigen wird, wenn absehbar werden sollte, dass die selbst gesteckten **Klimaziele** nicht oder nicht vollständig erreicht werden sollten.

Die Ausgestaltung der Umsetzung des verabschiedeten **Asyl- und Migrationskompromisses** dürfte stark von der Führung und Zusammensetzung des nächsten KOM-Kollegiums abhängen. *Von der Leyen* und ihre Parteienfamilie kündigten an, sich entsprechend des Maßnahmenpakets um weitere Migrationsabkommen mit Drittstaaten zu bemühen und darüber hinaus die Übernahme des sog. Ruanda-Modells (Hinweis: Das von Großbritannien praktizierte Modell sieht vor, dass Flüchtlinge nach ihrer Ankunft in Drittstaaten bzw. Partnerländer außerhalb der EU gebracht werden, damit dort – und nicht in der EU – deren Asylverfahren durchgeführt werden) prüfen zu wollen. Im starken Kontrast dazu ließ *Nicolas Schmit* verlauten, dass er, selbst was die bereits verhandelten Migrationsabkommen angeht, „zurückhaltend“ sei.

Die Eröffnung des strategischen Dialogs zur **Zukunft des Agrarsektors** im Januar sowie die Rücknahme einzelner Maßnahmen wie der Pflanzenschutzverordnung SUR lässt auf eine gewisse Offenheit der amtierenden KOM-Präsidentin für die landwirtschaftliche Perspektive und entsprechende Reformen schließen. *Schmit* bemängelt das Bestehen einer „reinen Marktwirtschaft“ und die Diskrepanz von Produktionskosten- und Lohnsteigerungen in der Landwirtschaft. Er fordert eine Umstrukturierung des Sektors, die insbesondere kleinen und mittleren Betrieben zugutekommen soll. Das Thema Reform der Landwirtschaft, wenn auch im Wahlkampf weitgehend gemieden, dürfte die KOM aufgrund des Drucks aus dem privaten Sektor und der öffentlichen Aufmerksamkeit also zwangsläufig auch in der nächsten Legislaturperiode beschäftigen.